

Fox, Thomas C. *Border Crossings. An Introduction to East German Prose*. Ann Arbor: University of Michigan Press, 1993. 335 pp.

Thomas Fox hat mit seinem Buch Glück gehabt. *Border Crossings* ist zur rechten Zeit und am richtigen Ort erschienen. Die Zeit stimmt, weil die DDR-Literatur mit dem Ende des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates zu einem abgeschlossenen Sammelgebiet geworden ist. Statt wie viele andere Darstellungen zur zeitgenössischen Literatur rasch von immer neuen Entwicklungen, Autoren und Büchern überholt zu werden, hat *Border Crossings* die Chance von bleibendem Wert zu sein. Der Ort der Publikation - und damit verbunden die Sprache, Englisch - stimmt, weil es für amerikanische Leser, die an Deutschland-Ost und seiner Literatur Interesse haben, nur wenige englischsprachige Lesehilfen gibt. Denn wer sich im Deutschen nicht (bequem) heimisch fühlt, vermochte bislang zwar in Bibliotheken mit viel Mühe die eine oder andere Übersetzung von Prosatexten aus der DDR aufzustöbern, einführende Darstellungen zur Erzählliteratur des sozialistischen Deutschlands in englischer Sprache dagegen waren eine Rarität.

Und noch etwas trägt dazu bei, daß *Border Crossings* auf geraume Zeit hin eine Marktlücke füllen wird. Da Fox nur Texte analysiert, die in englischer Übersetzung vorliegen, vermeidet er es, seine Leser dadurch zu frustrieren, daß er Werke referiert, die ihnen sprachlich womöglich gar nicht zugänglich sind. Der Vorteil dieses Vorgehens liegt auf der Hand - denn nur so ist in den USA ein breites Publikum zu erreichen. Zum Nachteil wird dagegen, daß Fox - wie seine Leser - von der bisweilen recht zufällig wirkenden Übersetzungspolitik der amerikanischen Verlage bzw. einer ideologisch gesteuerten Textauswahl bei dem DDR-Übersetzungsverlag Seven Seas abhängig ist. Ein weiteres, ebenfalls unvermeidbares Manko ist, daß *Border Crossings* nicht selten schlechten, ja durchaus unakzeptablen, weil das Original verzerrenden Übersetzungen ausgeliefert ist. Hinzu kommt, daß gute wie schlechte Übersetzungen bei den hart kalkulierenden U.S.-Verlagen nicht lange im Sortiment bleiben und Seven Seas seit einigen Jahren nicht mehr existiert. Wer die von Fox vorgestellten Texte lesen will und nicht in der Nähe einer großen Universitätsbibliothek lebt, sollte sich deshalb genau vertraut machen mit den Mechanismen der Fernleihe.

Wie (fast) jeder Autor beginnt auch Thomas C. Fox damit, daß er in einem Vorwort knapp die Aufgaben anreißt, die er sich für sein Projekt gestellt

hat: Lesbar, übersichtlich und frei von germanistischem Fachjargon soll sein Buch sein, um das breite Publikum, das er ins Auge faßt, nicht abzuschrecken. Die Themen Widerstand und Provokation in der DDR-Prosa seien besonders herauszustellen, denn Literaten und Literatur wurden dortzulande mehr als im Westen ernst genommen. Und schließlich müsse im Kontext der vorliegenden Übersetzungsliteratur über "cultural transfer," "decontextualization" und ein neues, "potentially revealing cultural grid" bei einer "recontextualization" nachgedacht werden. Die ersten zwei dieser Aufgaben werden von *Border Crossings* überzeugend gemeistert; die dritte gerät, leider, weitgehend in Vergessenheit.

Leicht zugänglich ist *Border Crossings* vor allem, weil Fox sich bei der Konstruktion seines Buches an dem erfolgreichen Genre des amerikanischen Collegetextbuches orientiert hat. Jedes der sieben Kapitel beginnt mit einleitenden Bemerkungen, stellt dann, meist in chronologischer Reihenfolge, einzelne Werke vor und schließt mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Einsichten. Die Werkanalysen wiederum werden mit Angaben zur Person des Autors eröffnet, denen ein Inhaltsreferat, eine knappe Interpretation und ein Blick auf die Rezeption in Deutschland und in den USA folgen. Eine kurze "Chronology of Cultural/Political Events," eine List mit "Works Cited," die auch für den Spezialisten interessant ist, weil sie die verschiedenen Übersetzungen der DDR-Texte aufführt, sowie ein hilfreicher Index mit Namen und Titeln beschließen das Buch.

Kaum weniger übersichtlich ist die von dem Leitmotiv "Widerstand und Provokation" durchzogene, nach thematischen Gesichtspunkten geordnete Kapitelabfolge von *Border Crossings*. Kapitel 1, "Remembering the Past," reicht dementsprechend von Anna Seghers, Stephan Hermlin, Bruno Apitz und Franz Fühmann bis zu Christa Wolf. Das zweite Kapitel, "Forms of Protest," dreht sich um den nie in der DDR publizierten Roman *Speculations about Jacob* von Uwe Johnson, um Fritz Fries' *The Road to Oobliadooh* und um Christa Wolfs *The Quest for Christa T.* Kapitel 4 ist "Beyond the Limits of the Permissible: The Literature of Dissent" überschrieben. Und so geht es weiter bis zum achten Abschnitt, "Erasing Borders: The Literature of Convergence," mit Monika Marons *Flight of Ashes*, Christoph Heins *The Distant Lover* und Bronstein's *Children* von Jurek Becker. Ein Gewinn dieses Strukturprinzips ist zweifellos die erhöhte Lesbarkeit. Verloren geht andererseits der

chronologische Überblick - was im Fall von Christa Wolf so weit führt, daß *Patterns of Childhood* im ersten, *The Quest for Christa T.* im zweiten und *Divided Heaven* erst im dritten Kapitel behandelt wird.

Thomas Fox hat sich nicht die Aufgabe gestellt, eine germanistische Abhandlung zu schreiben. Seine Ausführungen gehen dementsprechend auch nur selten über die behandelten Werke hinaus. Neue, gar gewagte Thesen werden nicht erprobt; Selbstaussagen der Autoren kaum herangezogen; Querverweise auf andere Prosatexte halten sich in engen Grenzen. Um die angepeilte allgemeine Leserschaft nicht zu verschrecken, kommen die wichtigsten DDR-ForscherInnen aus den USA, demokratisch verteilt, jeweils nur wenige Male zu Wort. Eine Auseinandersetzung mit bestehenden Forschungsergebnissen wird nicht angestrebt. Kurz: *Border Crossings* liefert genau das, was sein Autor intendiert hat, "an accessible and comprehensive overview... of prose fiction... available in English translation... to reach as wide an English speaking audience as possible."

Alexander Stephan
Gainesville, Florida

Gerber, Margy and Roger Woods, eds. *The End of the GDR and the Problems of Integration. Studies of GDR Culture and Society* 11/12. Lanham, New York, London: University Press of America, 1993. 240 pp.

The GDR may have come and gone; the New Hampshire Symposium keeps on going and will be in its 20th year next summer. And there is good reason for at least a temporary extension of its work. With formerly secret archives now being accessible, with former GDR officials being more willing to talk openly, and with a greater distance in time giving us a more favorable coign of vantage, research about all aspects of the former East Germany should flourish and furnish us with valuable insights for at least another decade. And during that decade people in the five new Länder will continue to live, speak, think, and write differently from their fellow citizens in the old Federal Republic.

The volume under consideration combines the symposia of 1990 and 1991. No explanation is furnished why they were not published separately but it might be surmised that the rapid passing of the events taking place during those years rendered many lectures, given in the summer of 1990 or even 1991, out-of-date by the publication date in 1993. In fact, the element of transitoriness is very obvious to the reader in 1994. This is especially true of the first four essays which deal with civil society, public opinion, and the opposition during the last years of the GDR and the first years of the new Länder.

Mike Dennis defines the concept of civil society and then traces its development in the 70's and the growth of a kind of opposition in the 80's (with a green, or maybe yellow light from Gorbachev). He tries to explain why these movements collapsed without ever creating a true socialist alternative. John Sandford similarly chronicles the dissident movements and asks but does not really answer the question why they had so little impact on post-Wende history. Departing from the catchy phrase, "Ohne Frauen ist kein Staat zu machen," Virginia Penrose describes a few attempts by women's organizations to attain a degree of prominence and influence in old and new parties or administrative bodies but the problems of women in the new states grew out of proportion to those of other groups, and women in the East do not seem to be very receptive to feminism. Roger Woods deals with the gap between the intellectual left and the population as a whole, a subject touched upon by several other discussants. The heady feeling of "Wir bleiben hier," the discussion of a new and better GDR, the idea that the eastern part had much to contribute to a new partnership, the great hopes for "Bürgerbewegungen" quickly evaporated, and the